

Hand des Schicksals Schlug zwei Mal zu

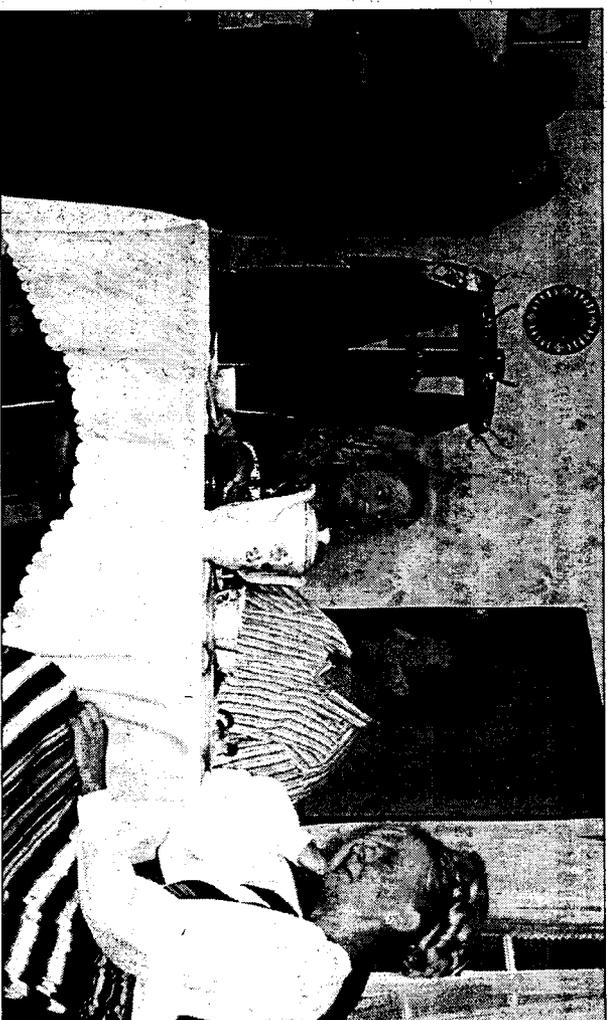
Zehntes Theaterstück von „Vergess de Text“

MERXHEIM. Ihr nunmehr zehntes Theaterstück führte die Merxheimer Theatergruppe „Vergess de Text“ unter Leitung von Andreas Schmitt am Wochenende in der Mehrzweckhalle auf. Und zu diesem Jubiläum hatte sich Regisseurin Elisabeth Henrich das muntere Lustspiel „Dummheit schützt vor Liebe nicht“ ausgesucht.

Die Handlung des Dreaktors ist schnell erzählt: Als das Familienoberhaupt stirbt, denkt Schwiegertochter Agnes (Susanne Angene) nur daran, wie sie den Hof unter die Fuchtel bekommt. Ihr biederer Mann Alfons, gespielt von Norbert Ottenbreit, der als einziger Akteur in jedem Stück agierte, macht sich eher Sorgen um seinen seit einem Unfall schwachsinni- gen Bruder Gustav, der wie sich herausstellt, vom Vater im Testament gleichwertig

bedacht wird, solange er le- dig ist. Gustav alias Andreas Schmitt ist allerdings noch nicht einmal klar, was Liebe überhaupt ist. Das können ihm die Nichte Susi (Christi- ne Scherber) und ihr heimli- cher Freund Olli, gespielt von Ralf Biermann, auch nicht richtig erklären. Die Zei- tungsfrau Rosa (Nicole Mai- wald) könnte sich durchaus vorstellen, den Gustav zu hei- raten, doch wie macht man

ihm das am besten klar? Nach den üblichen Irrungen und Wirrungen, die hauptsächlich von komödiantischen Talent des Hauptdarstellers Andreas Schmitt leben, schlägt schließlich die Hand des Schicksals zu: Die als Hei- ratskandidatin eingeladenen Frau Großmaul (Birgit Ritter- Schmitt) verpasst nach einem furiosen Durcheinander Gus- tav einen Schlag auf den Kopf, der ihn von seiner



Über allerlei Verwirrungen auf der Bühne konnten sich die Besucher in der Mehrzweckhalle freuen. Aber am Ende gab's natürlich ein Happy End. ■ Foto: Steffen Carmin ☞ S1310car1

Dummheit! Das freut vor allem die verliebte Rosa. Jetzt steht einer Doppelhochzeit nichts mehr im Wege, da sich auch Susi und Olli verlobt haben. Alle sind glücklich, bis

auf den Hausdrachen Agnes, der sich um die fehlende In- validentente Gedanken macht. Doch die Hand des Schicksals schlägt zum zwei-

ten Mal zu und verwandelt den Drachen mit einem gezielten Hieb von Frau Großmaul in einen Engel.

Die Handlung bot eigentlich keine große Überraschungen, brauchte sie aber auch nicht. Das eindrucksvolle Spiel, gerade von Schmitt und Ottenbreit, lässt einen immer wieder auf die

nächste Szene warten. Die Bühne, liebevoll als Wohnzimmer dekoriert, konnte nur in Staunen versetzen. Selbst an die Lesebühle neben dem Lehnstessel des alten Ober- haupts wurde gedacht. Und davon konnten sich die Zu- schauer anschließend bei ei- nem Rundgang über die Büh- ne selbst überzeugen. (car)